



Wer zuerst kommt, mahlt zuerst: Beim Ansturm auf die Warentausch-Wühltische in der Hartwaldhalle zählen Schnelligkeit und Durchsetzungsvermögen.

Bild: Büttner

Ansturm auf die Wühltische

Beim Warentauschtag in der Hegnacher Hartwaldhalle ging's hoch her / Die einen rümpeln aus, die anderen greifen zu

VON UNSERER MITARBEITERIN
NINA SOMMER

Waiblingen-Hegnach.

Am Warentauschtag herrscht Ausnahmezustand: Für den einen unnützlich, für den anderen von hohem Wert: Müll vermeiden, der Umwelt zuliebe. Nach diesem Motto wechselten Küchenmaschinen, Tennisschläger, Spiele und sogar Klobrillen am Samstag in der Hartwaldhalle den Besitzer. Die Schätze der vollen Wühltische werden in Nullkommanichts geplündert.

Meterhoch türmen sich die Berge auf den ein Dutzend thematisch sortierten Tischen in der Hartwaldhalle. Es sind alles Dinge, die Bürger aus Hegnach und darüber hinaus seit dem frühen Morgen in Kisten, Koffern und Wäschekörben vorbeigebracht haben.

Die Besucher drücken sich schon früh die Nasen an den Fenstern platt

Die Schlange an der Warenannahme reicht bis auf den Parkplatz und bereits eine Stunde vor Saalöffnung für die Warenausgabe, drücken sich die Ersten an der Scheibe die Nasen platt. Wo sind sie, die wertvollsten Teile, die Schätze, die Dinge, für die sich das Warten lohnt? Mit dem Finger wird auf den einen oder anderen Gegenstand gezeigt, auf den man es zuerst abgesehen hat.

Es ist viel Brauchbares, aber auch viel Nippes unter den angelieferten Dingen.

Alte Brettspiele, Kinderbücher, Kleidungsstücke, aber auch Tupperware, original verpackte Kissen, Gymnastikgeräte und Regale warten auf ihren neuen Besitzer.

Ursula Endstrasser hat sich in die Schlange der wartenden Warenabgeber gereiht. Sie übergibt eine Gehhilfe, Kosmetik und einen Karton mit Taschen heute mit einem weinenden und einem lachenden Auge, denn die Dinge stammen aus der Haushaltsauflösung ihrer Schwiegermutter. „Es ist dennoch schön zu wissen, dass die Sachen so noch einen guten Zweck erfüllen. Sie sind einfach zu wertvoll, um sie wegzuworfen, aber Platz haben wir auch nicht mehr

dafür“, erzählt die Korberin, während die Schlange zügig weiter vorrückt.

Mitnehmen möchte Ursula Endstrasser an diesem Tag allerdings nichts, „sonst kommt man aus diesem Kreislauf des Sammelns ja nie raus“. Rudolf Lang hingegen, kann es kaum erwarten, mit seiner Enkelin in die Halle zu kommen. Als sich die Türen um 10.15 Uhr endlich öffnen, stürmt der 65-jährige Waiblinger als einer der Ersten hinein. Gezielt steuert er auf den Tisch mit Elektrogeräten zu und greift nach einem alten Radio: „Zum Basteln“, gesteht er, ehe er sich nach einem Spiel für seine Enkeltochter umschaut.

Glücklich strahlende Kinderaugen sind es, die das Team um Organisator Klaus Läßle und Marion Sannwald von der Stadt Waiblingen Abteilung Umwelt jedes Mal aufs Neue antreiben. Ein Vierteljahr vorher muss mit der Planung begonnen werden. Die Halle muss reserviert, Helfer gefunden und Werbung geschaltet werden – nur so wird der Warentauschtag zum Erfolg. Jährlich findet er einmal im Frühjahr und einmal im Herbst statt.

Eine Tradition aus den 80er Jahren

Das hat Tradition seit den 80er Jahren. Damals wurde die Initiative „Das bessere Müllkonzept“ mit dem BND ins Leben gerufen, um Müll zu vermeiden. Was bis heute geblieben ist, ist die Idee dahinter: weniger Müll, der Umwelt zuliebe. „Aber auch die Menschen profitieren. Den vielen fleißigen Helfern aus Pfadfindern, Schülern sowie Studenten und Azubis der Stadt Waiblingen, die stundenlang Ware kontrollieren und sortieren, sei Dank“, lobt Klaus Läßle die gelungene Veranstaltung.

Die Müllbilanz

■ Das meiste fand einen neuen Besitzer, was am Warentauschtag in Hegnach angeboten wurde. **Rund zehn Kubikmeter Müll** mussten am Ende des Tages aber dennoch entsorgt werden. Dafür werden die verschmähten Waren in Altpapier, Elektroschrott etc. getrennt.



Sie können's kaum erwarten: Schon vor Saalöffnung spicken Besucher des Warentauschtags, ob etwas Brauchbares für sie im Angebot ist.